

Diverse Berichte

Referate.

J. Wilhelmi, Die angewandte Zoologie als wirtschaftlicher, medizinisch-hygienischer und kultureller Faktor.

Berlin 1919, Julius Springer. 88 S. geh. 5 Mk.

Es ist in den letzten Jahren des öfteren darauf hingewiesen worden, wie sehr die angewandte Zoologie lange Zeit in Deutschland als Stiefkind der Wissenschaft vernachlässigt worden ist. So berechtigt diese Feststellung bis vor kurzem war, im Verlaufe der Kriegsjahre wurde stetig mehr die wirtschaftliche Bedeutung der praktischen Tierkunde nach ihrem wahren Werte erkannt, und mit dieser Erkenntnis wuchs auch in gleichem Maße ihr Ansehen in wissenschaftlichen Kreisen. Man erkannte in ihr ein Betätigungsfeld, auf dem noch reiche Früchte abzuernten waren. Zahlreiche Kräfte stellten sich in ihren Dienst und im Laufe weniger Jahre sind eine ganze Reihe hochwertiger Forschungen mit bestem Erfolge durchgeführt worden, die an ihrem Teile mithalfen, unserem Vaterlande die schwere Kriegszeit zu erleichtern.

Wenn nun auch in wenigen Jahren die Versäumnisse von Jahrzehnten nicht nachgeholt werden konnten, so ist es doch heute schon möglich, über die hohe wirtschaftliche und hygienische Bedeutung der angewandten Zoologie einen Überblick zu geben, eine Aufgabe, die sich Verfasser in vorliegendem Büchlein gestellt hat und die zu lösen, ihm wohl gelang. Prof. Wilhelmi, der seit Jahren in seinem Spezialarbeitsgebiet, der Wasserhygiene, für die vollgültige Anerkennung der wasserwirtschaftlichen Zoologie, die bisher nur als Hilfsdisziplin der Chemie aufgefaßt wurde, eintrat, hat während der letzten Kriegsjahre auch als angewandter Entomologe grundlegende Untersuchungen, wie z. B. über den Wadenstecher oder die kleine Stubenfliege anstellen können. Er ist also als Mitstreiter sehr wohl berufen, über die angewandte Zoologie als wirtschaftlichen Faktor ein Urteil zu fällen.

Wilhelmi bespricht zuerst die wirtschaftliche Zoologie, die er in wasserwirtschaftliche und landwirtschaftliche Zoologie trennt. (Leider ist letztere auf Kosten der ersteren stark in den Hintergrund geschoben worden.) Ebenso wie über diese beiden Unterabteilungen der angewandten Zoologie ist wohl auch über den Wert der medizinisch-hygienischen Zoologie kein Wort der Erklärung vonnöten. Dagegen wird der Begriff der kulturellen Zoologie, wie ihn Wilhelmi prägt, manchem Leser einer Erklärung bedürfen. Verfasser geht von der Ansicht aus, daß der kulturelle Wert der gesamten Zoologie erst durch die Ausbreitung ihrer wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und medizinisch bzw. hygienischen Errungenschaften unter weiteren Kreisen des Volkes wirklich zur Geltung kommt, er faßt deshalb, besonders dieser Ausbreitung dienlich, „gewissermaßen als angewandte Gebiete der kulturellen Zoologie“ die populär-wissenschaftliche und Schul-Zoologie, das zoologische Schau-stellungswesen, die praktische Liebhaberzoologie und das zoologische Kunstgewerbe auf.

Das anregend geschriebene Büchlein, das Prof. Korschelt in Marburg zum 60. Geburtstag gewidmet ist, stellt eine treffliche Übersicht dar über das Wesen und den Wert der angewandten Zoologie. Es verdient einen großen Leserkreis.

H. W. Frickhinger, München.

Die Heuschreckenplage und ihre Bekämpfung.

Auf Grund der in Anatolien und Syrien während der Jahre 1916 und 1917 gesammelten Erfahrungen dargestellt und im Auftrag des Kaiserlich-Osmanischen Landwirtschaftsministeriums unter Mitwirkung von Dr. V. Bauer, Dr. G. Brede-mann, Dr. E. Fickendey, Dr. W. la Baume und J. Loag herausgegeben von Dr. H. Bücher, kaiserl. Regierungsrat. Mit 11 Karten, 33 Textabbildungen und 42 Abbildungen auf 20 Tafeln. Monographien zur angewandten Entomologie. Beihefte zur Zeitschrift für angewandte Entomologie Nr. 3 (Beiheft 1 zu Bd. V), Berlin 1918, Paul Parey. 274 S. geh. 10 Mk.

Die Heuschreckenplage in Anatolien, Syrien und Palästina ist uralte. Wenn es nun auch zu jeder Zeit in irgendeinem Teile des Landes Heuschreckenschäden gibt, so ist das Auftreten der Heuschrecken in großem Umfange doch an bestimmte Perioden gebunden, die wegen ihres außerordentlichen Eingriffes in die Wirtschaft großer Teile des Landes der Bevölkerung als Heuschreckenjahre, d. h. als Hungerjahre in der Erinnerung bleiben. Auch in die Kriegszeit fiel ein solches Hungerjahr. Im Jahre 1915 waren zwei Arten von Wanderheuschrecken in Türkisch-Kleinasien in ungeheuren Mengen aufgetreten, die marokkanische Wanderheuschrecke (*Stauronotus maroccanus*) und die ägyptische Wanderheuschrecke (*Schistocerca gregaria*). Durch diese Heuschreckenplage war die Ernte weiter fruchtbarer Gebiete vernichtet worden. Um derartige Gefahren der Ernährungswirtschaft für die Zukunft auszuschließen, entschloß sich die türkische Regierung die Bekämpfung der Heuschrecken einem Stabe deutscher Gelehrter unter der Leitung von Regierungsrat Bücher zu übertragen. Die Aufgabe der Kommission bestand vor allen Dingen darin, eine Organisation zu schaffen, mit der es gelingen konnte, der Heuschreckenplage Herr zu werden. Dies Ziel konnte nur dann erreicht werden, wenn die gesamten bisher versuchten Methoden systematisch durchgeprüft, die bestbewährte nach Möglichkeit ausgebaut und verbessert und vor allem die Bevölkerung selbst allmählich zu immer intensiverer Mitarbeit herangezogen wurde. Diese ihre Aufgabe haben die deutschen Gelehrten, man darf wohl sagen, in glänzender Weise gelöst.

Die Bekämpfung der Heuschreckenschwärme gelang am besten durch den Bücher'schen Zinkapparat, eine einfache Abfangmethode, die den Wandetrieb der Schädlinge mit Nutzen verwertet. War es für die Abfangmethoden schon zu spät, so erzielten die Forscher durch Anwendung von chemischen Mitteln, vor allem mit *Urania-Grün* die besten Erfolge. Zugleich mit den Maßnahmen der besten Bekämpfung wurde von den Zoologen der Expedition, zuerst von Dr. V. Bauer und dann von Dr. W. la Baume die biologischen Verhältnisse der Heuschrecken genau studiert. Letzterer berichtet in dem Sammelwerk ausführlich über die Erfahrungen bei seinen Untersuchungen über Morphologie und Entwicklung, über Physiologie und Lebensgewohnheiten und endlich über die natürlichen Feinde der Schädlinge.

Die Bücher'sche Heuschreckenmonographie gibt eine grundlegende Darstellung der gesamten Heuschreckenfrage und zeugt von dem unermüdlichen Tatendrang, mit dem die deutsche Wissenschaft während des Weltkrieges in der Heimat und im Gebiet unserer ehemaligen Bundesgenossen sich unvergängliche Lorbeeren erworben hat.

H. W. Frickhinger, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Biologisches Centralblatt

Artikel/Article: [Diverse Berichte 527-528](#)